



## Ein Rundgang durch das Caspar-David-Friedrich-Zentrum

*CASPAR DAVID FRIEDRICH (1774 – 1840) gilt als bedeutendster Landschaftsmaler der deutschen Romantik und Künstler von internationalem Rang. Seine Werke sind weltweit bekannt. Die große Anzahl von Publikationen und Ausstellungen zeugt von der anhaltenden Faszination, die von seinem Werk ausgeht.*

*Nach ihrer Gründung im Jahr 1998 in Greifswald setzte sich die Caspar-David-Friedrich-Gesellschaft mit Nachdruck für ein Haus zur Erinnerung an den großen Maler und größten Sohn der Stadt ein. Nichts lag näher, als das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus der Familie Friedrich zur Erinnerungsstätte umzugestalten und damit den Künstler gerade an dem Ort zu ehren, wo er 1774 geboren wurde und aufwuchs.*

*Friedrich hat zwar mit 20 Jahren seine Heimat zum Studium an der Kopenhagener Kunstakademie verlassen und sich danach für immer in Dresden niedergelassen. Er blieb jedoch zeitlebens Pommern und seiner Familie aufs Engste verbunden, was Gemälde wie „Wiesen bei Greifswald“ oder das Aquarell „Der Marktplatz von Greifswald mit der Familie Friedrich“ eindrucksvoll belegen. Diese Verbundenheit zur Heimat und zur norddeutschen Landschaft hat seine Persönlichkeit und sein Schaffen nachhaltig geprägt. Sie bildet auch den thematischen Schwerpunkt der Dokumentation im Erdgeschoss des Caspar-David-Friedrich-Zentrums. Friedrichs Wurzeln als Sohn eines Seifensieders und Lichtgießers machen die Werkstätten und Schautafeln im Kellergeschoss anschaulich, während im Familienkabinett im 2. Obergeschoss der Stammbaum der Familie, mit Friedrichs Vater beginnend, den verschiedenen Linien bis in das 20. Jahrhundert folgt. Sonderausstellungen im 1. Obergeschoss geben einen Einblick in Friedrichs Wirken auf die Gegenwartskunst.*

*Friedrichs Vater erwarb 1765 das Haus, das über acht Generationen, bis 1976, in Familienbesitz blieb. Das Vorderhaus brannte 1901 ab. An seiner Stelle wurde 1902 das heutige Gebäude errichtet. Die Außenfassade und viele Details im Innern des Hauses stammen noch aus dieser Zeit. Vom Brand verschont geblieben war das Werkstattgebäude. Dort, in der historischen Seifensiederei, wurde 2004 das Caspar-David-Friedrich-Zentrum eröffnet und 2011 um das Vorderhaus erweitert. Das gesamte Gebäudeensemble steht unter Denkmalschutz.*

### Bei Caspar David Friedrich zu Hause

Von der Langen Straße aus, der Hauptgeschäftsstraße Greifswalds, betreten Sie das Haus mit der Nr. 57, das bis Mitte des 20. Jh. als Nr. 28 geführt wurde. Auch wenn sich die Nummer des Hauses geändert hat, blieb der stadträumliche Kontext erhalten. Sie sind also auf den gleichen Wegen wie zu Friedrichs Zeiten vom Markt oder vom Hafen in dieses Haus gelangt. Hier kam Caspar David Friedrich am 5. September 1774 als sechstes von zehn Kindern der Eheleute Adolf Gottlieb Friedrich und Sophie Dorothea, geb. Bechly, zur Welt.

Die Schautafeln im repräsentativen Eingangsbereich informieren zu Friedrichs Herkunft und Werdegang und zur historischen Situation in Greifswald um 1774. Auf drei Ebenen wird mit Reproduktionen von Friedrichs Werken, erläuternden Texten und Zitaten der Maler als Person und Künstler und sein Bezug zu Greifswald vorgestellt.

Den Schautafeln gegenüber, an gleicher Stelle wo auch schon zu Friedrichs Zeiten die im Haus hergestellten Seifen und Kerzen verkauft wurden, befindet sich der Museumsladen. Das Sortiment wurde ergänzt um Kunstpostkarten zu Friedrich-Gemälden und zu Arbeiten von Caspar-David-Friedrich-Preisträgern, um Publikationen zu Caspar David Friedrich und weitere Artikel mit einem Bezug zum Künstler und zu seinem Geburtshaus. Die neogotische Ladengestaltung ist eine moderne Ausführung von Zeichnungen und Beschreibungen einer Ladeneinrichtung, die Friedrich für seinen Bruder Christian anfertigte.

Zum Lesen und Nachschlagen lädt eine kleine Bibliothek mit Literatur zu Caspar David Friedrich ein. Daneben befindet sich ein Touchscreen, der einen Überblick zu Standorten der Gemälde Friedrichs weltweit gibt und über die Biografie des Künstlers in Bezug zur Zeitgeschichte informiert. Auch bedeutende Weggefährten und Zeitgenossen werden vorgestellt.

### Caspar David Friedrichs Herkunft

Über die Treppe gelangen Sie ins Kellergeschoss zu den ehemaligen Werkstätten. Caspar David Friedrichs Vater, Gottlieb Adolf Friedrich, war ein Talgseifensieder und Kerzengießer. Wie zu seiner Zeit Seifen und Kerzen hergestellt wurden, darüber informieren die Schautafeln am Fuße der Treppe, während Sie links auf der Wandfläche eine Abbildung aus Denis Diderots Enzyklopädie (1751-1772) sehen, die eine Kerzenwerkstatt Ende des

18. Jahrhunderts zeigt. Das Arbeitsgerät davor haben wir einem Detail daraus nachempfunden, es handelt sich um ein Docht-längengerät. Zwischen den Schautafeln und dem Wandbild führt der Weg in unsere Schauwerkstatt, in der Kerzen wie zu Friedrichs Zeiten hergestellt werden können. Die Möbel wurden anhand von Abbildungen aus der Enzyklopädie Diderots rekonstruiert, wie sie auf den beiden Jalousien zu sehen sind.

Bevor Sie nun dem Gang ins Hinterhaus folgen, sehen Sie auf der rechten Seite vier Schautafeln, die die Haus- und Handwerks-geschichte näher beleuchten.

Ein unterirdischer Gang führt Sie linkerhand in die historische Seifensiederei mit ihren originalen Kesselaufbauten. Hinzugefügt wurden einige zeittypische Handwerksgeräte wurden hinzugefügt, um die Abläufe bei der Seifenherstellung im 18. Jahrhundert zu vermitteln. Die beiden kleineren freistehenden Eisenkessel wurden bei Sanierungsarbeiten im Boden gefunden, aufbereitet und wieder in ihren originalen Verwendungskontext integriert. Im Vorführraum werden Filme zu Leben und Werk Friedrichs gezeigt. Die Kirchenbänke sind eine Leihgabe aus dem Dom St. Nikolai, der Taufkirche Caspar David Friedrichs. Sie wurden von seinem Bruder Christian im Zuge der Domrestaurierung von 1824 bis 1832 gefertigt. Eine Leihgabe sind auch die in der Vitrine ausgestellten originalen Seifen- und Kerzenmodellen aus der Friedrichschen Werkstatt.

## Caspar David Friedrich – der bedeutendste Landschaftsmaler der deutschen Romantik

Über die Wendeltreppe gelangen Sie nach oben in den Rügen-Raum. Dieser thematisiert Friedrichs Landschaftserlebnis auf der Insel Rügen. Vergrößerte Skizzen seiner Rügenwanderung von 1801 zeigen einen neuen Blick für die Weite der Landschaft. In diesen Landschaftspanoramen ist zu beobachten, wie er die Breitendehnung als Element seiner raumgreifenden Bildgestaltung einsetzt.

Eine historische Rügenkarte aus dem Jahr 1829, die „Special Chart“ von Friedrich von Hagenow, lädt zum Betrachten und Aufsuchen der Orte ein, an denen Friedrich auf seinen Wanderungen über die Insel viele seiner bekannten Motive aufnahm. Diese Studien übernimmt der Maler in seine Gemälde, unterwirft sie aber einer generellen Ordnung und einem bestimmten Konstruktionsmuster. So entstehen seine Gemälde nicht vor der Natur, sondern in asketischer Abgeschiedenheit im Dresdner Atelier an der Elbe. Die beiden Reproduktionen der Atelierfensterbilder Friedrichs auf den Rollos geben einen Eindruck davon.

Im nächsten Raum umgeben Sie Reproduktionen von Aquarellen der Ruine Eldena. Scheinbar befinden Sie sich innerhalb der Ruine, doch wenn Sie genau hinsehen, sind Sie umgeben von Außenansichten der Ruine aus vier Himmelsrichtungen. Friedrich hat die Klosterruine auf seinen Reisen in die Heimat immer wieder und von verschiedenen Seiten gezeichnet. Die gezeigten Aquarelle sind nicht direkt vor der Natur entstanden. Sie basieren aber auf präzisen Vorlagen, wovon Sie sich noch heute vor Ort ein Bild machen können. In der Mitte des Raumes befindet sich ein nachgebautes Diorama. Darin haben wir die vier Aquarelle mit heutigen Fotografien der Ruine kombiniert, die von genau demselben Standort aus aufgenommen sind, den Friedrich für seine Bilder gewählt hatte.

Wenn Sie das jeweils rechts neben dem Guckloch befindliche Rädchen vorsichtig nach vorn und hinten bis zum Anschlag drehen, verändert sich das Licht: Scheint es von vorne auf das Bild (Auflicht), sieht man Friedrichs Aquarelle, durchleuchtet es das Bild von hinten (Durchlicht), wird die heutige fotografische Aufnahme sichtbar, die mit der gemalten ein neues Bild ergibt. Die dabei entstehenden Lichtübergänge wie bei Tag und Nacht erinnern an Friedrichs Mondscheintransparente.

Die Ruine Eldena erlangte einen besonderen Stellenwert im Werk Friedrichs und ist die bekannteste Station auf dem Caspar-David-Friedrich-Bildweg, der hier am Caspar-David-Friedrich-Zentrum beginnt. Er führt Besucher auf einen ganz besonderen Rundgang durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Er folgt den Lebensstationen des Malers und verläuft entlang von Aussichtspunkten, die auf bekannte Motive seines Werkes aufmerksam machen. Sie haben die Zeiten überdauert und sind nachvollziehbar bis heute erhalten geblieben.

Sie gelangen nun wieder in das Vorderhaus, vorbei an unserer Postkartenwand. Im Sommer können Sie aber auch gern einen Abstecher in unseren idyllischen Hinterhof machen und bei gutem Wetter Kaffee und Kekse gegen eine kleine Spende genießen.

## Caspar-David-Friedrich-Galerie

Folgen Sie nun der Haupttreppe in das erste Obergeschoss, so befinden Sie sich in der Caspar-David-Friedrich-Galerie. Hier wird in wechselnden Ausstellungen zeitgenössische Kunst gezeigt, die ihre Wurzeln und Bezugspunkte in der historischen Romantik hat oder die sich kritisch mit romantischen Positionen in der Kunst auseinandersetzt.

Der Wettbewerb um den seit 2001 vergebenen Caspar-David-Friedrich-Preis bildet das programmatische Grundkonzept der Galerie. Dieser Preis wird jährlich von der Caspar-David-Friedrich-Gesellschaft verliehen und dient der Förderung junger Künstler. Teilnehmen können Kunststudierende der Studienorte Greifswald, Kopenhagen und Dresden.

## Familienkabinett

Von der Galerie führt eine schmale Seitentreppe im Hinterhaus zum Familienkabinett im 2. Obergeschoss. Mittelpunkt des Raumes ist der Stammbaum der Familie Friedrich. Beginnend beim Vater Caspar David Friedrichs, Gottlieb Adolf Friedrich, setzten sich die verschiedenen Linien bis in das 20. Jahrhundert fort. Die Angaben zu einzelnen Familienmitgliedern sind mit Porträts, Bildern und Erläuterungen versehen. Um dem Raum eine authentische Atmosphäre zu verleihen, sind zur Ausstattung historische Möbel des Biedermeier verwendet worden. Die sechs Stühle verweisen auf Caspar David Friedrich und seine fünf überlebenden Geschwister, deren Nachkommen im Stammbaum dokumentiert sind. Briefe Caspar David Friedrichs an die Familie und Aufzeichnungen zum alten Handwerk der Seifen- und Kerzenherstellung sind über ein Touchpad mit Hörstation abrufbar und lassen Sie so in die Zeit des Malers und in das Familienleben der Friedrichs eintauchen.

